

Federführender Dezernent: **Bürgermeister Pfirrmann, Dezernat III**

Federführende/r Fachbereich/Dienststelle: **KB 9.30**

Beteiligte/r Fachbereich/e/Dienststellen:

TOP: Bericht über das kommunale Förderprogramm BiRKE (Bildung in Rastatter Kindertageseinrichtungen) und die Sprachbildung in den städtischen Kindertageseinrichtungen unter Pandemiebedingungen

Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus	Zuständigkeit
Ausschuss für Jugend, Soziales und Kultur	08.07.2021	öffentlich	Kenntnisnahme

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): -

Abstimmung mit städt. Gesellschaften: -

Beteiligung von Jugendlichen: -

Finanzielle Auswirkungen: -

externer Gast in der Sitzung: -

Anlagen:	vorangegangene Drucksachen:
-	-

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Jugend, Soziales und Kultur nimmt den Bericht über das kommunale Förderprogramm BiRKE (Bildung in Rastatter Kindertageseinrichtungen) und die Sprachbildung in den städtischen Kindertageseinrichtungen unter Pandemiebedingungen zur Kenntnis.

Beratungsergebnis:						
einstimmig	mit Stimmenmehrheit	Anzahl JA	Anzahl NEIN	Anzahl Enthaltungen	laut Beschlussvorschlag	abweichender Beschlussvorschlag
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

I. Sachdarstellung und Begründung:

1. "Bildung in Rastatter Kindertageseinrichtungen" (BiRKE)

Das kommunale Förderprogramm BiRKE

Für alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und ihrer Lebenslage, ist eine frühe Bildungsförderung die Grundlage ihres weiteren Lebensweges. Die Sprachbildung nimmt hier eine zentrale Rolle ein. Sprache gilt als die entscheidende Schlüsselkompetenz für gelingende Bildungsbiographien und die gesellschaftliche Teilhabe.

Auf verschiedene Arten unterstützen Förderprogramme wie „Sprach-Kita“ des Bundes, „Kolibri“ des Landes Baden-Württemberg oder das kommunale Förderprogramm "Bildung in Rastatter Kindertageseinrichtungen" (BiRKE) der Stadt Rastatt die Spracharbeit der Kindertageseinrichtungen.

Um Chancengleichheit zu ermöglichen, hatte der Gemeinderat am 15.12.2014 das kommunale Förderprogramm "BiRKE" beschlossen. Ziel des Programms ist es, dass möglichst alle Kinder, die bis zum Einschulungstichtag eines Jahres das 6. Lebensjahr vollenden, zum Ende des Kindergartenjahres in diesem Jahr die Schulfähigkeit erlangt haben.

Antragsberechtigt sind von der Stadt Rastatt betriebene oder geförderte Kindertageseinrichtungen mit sozialen Problemlagen, sowie insbesondere mit einem Anteil von über 65% Kindern mit Migrationshintergrund. Auf Antrag wird eine zusätzliche Fachkraft für Sprache im Umfang einer halben Stelle gefördert. Diese so geschaffenen günstigen Rahmenbedingungen legen den Grundstein für den späteren Bildungserfolg der Kinder.

Der Gemeinderat hatte am 27.3.2017 ergänzend beschlossen, dass die Personalkosten für Fachkräfte des kommunalen Förderprogramms "BiRKE" durch die Stadt Rastatt getragen werden, soweit sie nicht durch Mittel vorrangig in Anspruch zu nehmender Förderprogramme gedeckt sind. Eines dieser vorrangig in Anspruch zu nehmenden Förderprogramme ist das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, an dem sich das Rastatter Förderprogramm BiRKE orientiert.

Beteiligte Kindertageseinrichtungen

Von den in BiRKE aufgenommenen Kindertageseinrichtungen sind die städtischen Kindertageseinrichtungen Amalie Struve, BIBER - Haus für Kinder und Rheinau-Nord sowie die katholische Kindertageseinrichtung Maria Königin auch im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“, über die der größte Teil der Stellen finanziert wird. Das Bundesprogramm fördert die Stellen jedoch pauschal mit einer Summe, die die Personalkosten nicht zu 100% deckt. Die Differenz bis zu den vollen Personalkosten wird durch BiRKE finanziert.

Ferner ist die Kindertagesstätte Rasselbande des Internationalen Bundes im kommunalen Programm BiRKE. Aufgrund der geringen Platzzahl zum Stichtag 1.3.2016 war sie für das Bundesprogramm nicht antragsberechtigt.

Der katholische Kindergarten St. Antonius ist ebenfalls im Bundesprogramm Sprach-Kitas, hat jedoch keinen Antrag auf Aufnahme in das kommunale Förderprogramm BiRKE gestellt. Somit erfolgt hier keine Finanzierung der Differenz bis zu den vollen Personalkosten.

Alltagsintegrierte Sprachförderung durch pädagogische Fachkräfte

Die effektivste Sprachförderung geschieht permanent und für alle Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt ganz nebenbei im Alltag. Die pädagogischen Fachkräfte setzen dabei zielgerichtet und spezifisch vom jeweiligen Sprachstand der zu fördernden Kinder ausgehende Impulse. Sie schaffen in allen Situationen des Alltags Sprachanlässe für die Kinder. So z.B. beim Malen, beim Bauen, beim Turnen, beim Puppenspiel oder beim Spielen im Außengelände. Dabei lernen Kinder nicht nur von Erwachsenen, sondern auch miteinander und voneinander von Gleichaltrigen wie von älteren und jüngeren Kindern. Sie übernehmen im Bereich der Sprache gehörte Wörter und Satzstrukturen von anderen Kindern. Sie sprechen untereinander in komplexeren Satzstrukturen als mit einer pädagogischen Fachkraft. Daher erfolgt die Sprachförderung als ganzheitliche alltagsintegrierte Bildungsarbeit mit allen Kindern.

Die zusätzlichen Fachkräfte für Sprache beraten, begleiten und unterstützen das Team der jeweiligen Kindertageseinrichtung bezüglich der alltagsintegrierten Bildungsarbeit, der Erstellung individueller Förderpläne und der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder. Sie reflektieren auch das pädagogische Verhalten der Kolleginnen in Einzel- und Kleingruppengesprächen, teilweise auch anhand von Videoaufnahmen. Ferner arbeiten die zusätzlichen Fachkräfte exemplarisch pädagogisch mit den Kindern.

Die Tätigkeit der zusätzlichen Fachkraft steht grundsätzlich außerhalb des erforderlichen Mindestpersonalschlüssels und steht nicht zur Kompensation möglicherweise fehlenden Personals in der Gruppenbetreuung zur Verfügung.

Alle vier Wochen treffen sich die zusätzlichen Fachkräfte im Netzwerk BiRKE zum fachlichen Austausch und kollegialer Beratung unter Federführung der Kundenbereichsleitung des städtischen Kundenbereichs Kindertagesbetreuung mit dem Ziel, die Qualität der Bildungsarbeit in den Einrichtungen zu erhöhen. Dieses Zusammenwirken aller Fachkräfte unterschiedlichster Träger in einer Stadt ist ein Novum. Aufgrund der Pandemie konnten die Treffen nicht mehr stattfinden.

Inanspruchnahme des Förderprogramms

Da die Besetzung der Stellen im Rahmen des durch die Betriebserlaubnis vorgegebenen Mindestpersonalschlüssels Vorrang vor Sonderstellen hat, sind vier Kitas in Rastatt aufgrund von Fachkräftemangel wieder aus dem Bundesprojekt „Sprach-Kitas“ ausgestiegen.

Die Inanspruchnahme des Rastatter Förderprogramms „BiRKE“ ist in den letzten Jahren ebenfalls rückläufig. In vollem Umfang wird derzeit nur eine Stelle in der IB Kita Rasselbande gefördert.

Angekündigte Anträge für das Rastatter Förderprogramm „BiRKE“ wurden ebenfalls aus Mangel an Fachkräften nicht gestellt.

Sprachbildung unter Pandemiebedingungen

Ab dem 17.3.2020 untersagte die Corona-Verordnung (CoronaVO) des Landes Baden-Württemberg den Betrieb u.a. von Kindertageseinrichtungen und ließ nur Notgruppen mit einer Betreuung für einen genau definierten Kreis von Berechtigten zu. Ende Juni wurden die Einrichtungen unter Pandemiebedingungen wieder für alle Kinder geöffnet. Je nach Infektionslage wechselten die Phasen von Notgruppen und Regelbetrieb und Pandemiebedingungen bis heute immer wieder ab.

Der Kita-Alltag gestaltete sich während der Corona-Pandemie anders als zuvor. Die Sprachförderung konnte in den Corona-Monaten nur eingeschränkt stattfinden. So war z.B. keine gruppenübergreifende Intensivförderung möglich. Auch Fördermaßnahmen wie Singen-Bewegen-Sprechen mit externen Fachkräften der Musikschule konnten aufgrund der Hygienerichtlinien nicht stattfinden.

Den vier städtischen Kindertageseinrichtungen in Rastatt ist es jedoch auch unter den Einschränkungen wichtig, die Kinder sprachlich zu bilden. Deshalb sind die pädagogischen Fachkräfte erfinderisch und entwickeln immer wieder neue kreative Ideen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern in den Einrichtungen und zu Hause, angepasst an die besonderen Bedingungen, je nach dem Infektionsgeschehen. Eltern, deren Kinder zuhause waren, wurden auf verschiedenen Wegen versorgt: per Telefon, über Materialboxen an den Kitas, digital über die im Herbst neu angeschaffte Kita-Info-App, klassisch per E-Mail oder virtuell über Rastatt schnatzt. So bekamen sie Literaturtipps, Lernmaterial, Bastelanleitungen, Ideen für Aktivitäten mit den Kindern, oder es fanden Lese- und Singstunden im Videochat mit den Kindern statt. In den Kitas fand die Sprachbildung trotz Distanz und Atemschutzmasken statt - eine Herausforderung.

Um Defizite aufgrund der Einschränkungen während der Pandemie aufzuholen, setzt die Förderung in den Kindertageseinrichtungen an drei Ebenen an:

1. Eltern

- Die pädagogischen Fachkräfte halten weiterhin intensiven Kontakt zu den Eltern.
- Es finden Beratungsgespräche z.B. per Telefon oder Video statt.
- Die Eltern erhalten Ideen für Sprachanregungen für ihre Kinder für zuhause.
- Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder täglich im gesamten gebuchten Zeitraum in die Kita zu bringen (z.B. bei Regelkindergarten auch am Nachmittag)

2. Pädagogische Fachkräfte

- Die Kinder der Notbetreuung haben aufgrund der kleinen Gruppen gute Entwicklungsfortschritte gemacht. Dieses Niveau soll durch entsprechende Angebote gehalten werden.
- Die Kinder, die nicht in der Notbetreuung waren, sollen durch gezielte Kleingruppenarbeit innerhalb ihrer Gruppen individuell gefördert werden. Wichtig sind viele Wiederholungen des Gelernten.
- Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungen der Kinder zuhause müssen individuelle Förderprogramme für die einzelnen Kinder erarbeitet werden.
- Die päd. Fachkräfte regen die Kinder durch aktives Zuhören und Aufgreifen der Themen der Kinder zu viel Sprechen an.
- Als Vorbilder für die Kinder müssen die päd. Fachkräfte viel sprechen.

3. Kind

- Vielen Kindern haben die Dialoge und das Übungsfeld mit gleichaltrigen Kindern gefehlt. In der Kita müssen daher sehr viele Sprachanlässe geschaffen werden.
- Die Kinder haben Themen, die sie auch zuhause beschäftigen. Es gilt diese Themen aufzugreifen und Anlässe für Gespräche mit anderen Kindern und den päd. Fachkräften zu schaffen.

In der Sitzung wird über das Förderprogramm BiRKE und die Sprachbildung in den städtischen Kindertageseinrichtungen unter Pandemiebedingungen berichtet.

II. Finanzielle Auswirkungen:

Führt die Beschlussvorlage zu finanziellen Verpflichtungen?

nein nein, aber evtl. Folgebeschlüsse ja
